Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 165. | Dresden, Mittwoch den 21. Juli 1915. | 26. Jahrg.

Fortschreitende Umklammerung.

Die Blonie-Grojec-Befestigungen aufgegeben. — Die Brückenkopfstellungen bei Iwangorod erreicht. Erstürmung französischer Gräben in den Argonnen. — Fliegerbomben auf Colmar

Mit großer Schnelligkeit vollziehen sich die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Ein Schlag nach dem andern prasselt auf die in immer größere Bedrängnis geratenden russischen Heere nieder. Auf allen Seiten rücken die Truppen der Verbündeten siegreich vor. Von den gestern vom deutschen Generalstab gemeldeten Ereignissen waren die bedeutendsten die Einnahme der nördlichen Befestigungen von Ostrolenka und die Zurückwerfung der Russen an der Ilzanka. Es wird sich nun zeigen, ob es den Deutschen bald gelingen wird, auch den übrigen Teil von Ostrolenka zu nehmen und den Narew zu überschreiten. Wird der Narew von den deutschen Truppen überschritten, dann ist die Festung Lomza abgeschnitten und die Eisenbahnlinie Bjelostok—Warschau aufs äußerste bedroht. Von großer Bedeutung ist auch die Niederlage der Russen in der Ilzanka, die zur Folge hat, daß die verbündeten Truppen immer näher an Iwangorod heranrücken. Wie gestern bereits gemeldet, streift die deutsche Kavallerie bis zur Bahn Radom—Iwangorod, und wie der österreichische Generalstabsbericht von gestern meldet, ist die Stadt Radom von den Verbündeten besetzt. Es erscheint also nicht ausgeschlossen, daß nun die verbündeten Truppen, die bisher westlich der Weichsel in Südpolen standen, versuchen, die Weichsel zu überschreiten, dann wäre die Gefahr, daß die Festung Iwangorod von allen Seiten eingeschlossen wird, nicht nur bedeutend erhöht, sondern die Armee des Generalobersten von Woyrsch könnte auch den östlich der Weichsel in der Gegend von Lublin kämpfenden russischen Truppen in den Rücken fallen. Der österreichische Generalstabsbericht von gestern lautet:

Zwischen Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Bei den am Erfolge hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschalleutnants Arz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein.

Westlich der Weichsel haben unsere Verbündeten in heldenmütigem Ringen den russischen Widerstand an der Ilzanka gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter sehr heftige Kämpfe. Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Kostrzyn. Radom wurde heute vormittag von unseren Truppen besetzt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwischen der Bukowina und Beßarabien wurde eine russische Piastun-Brigade überfallen und zersprengt.

In Warschau bereitet man sich bereits auf eine Belagerung oder gar auf eine Räumung der Stadt durch die Russen vor. Die für den Staat arbeitenden Fabrikbetriebe werden nach Sjedlez und Litowsk verlegt. Die Behörden verlassen zum Teil Warschau. Es finden zahlreiche Ueberfälle auf Deutsche und Personen deutscher Abstammung statt. Telegraph und Telephon sind für den Privatverkehr gesperrt, der Eisenbahnverkehr ist unterbunden. Die Stimmung ist gedrückt, 30 000 Familien sind bereits abgereist. Fortgesetzt wiederholen sich Anschläge auf Eisenbahnen um Warschau. Ebenso wie mit der Einnahme Warschaus scheint man in Rußland auch jetzt schon sehr stark mit der Besetzung Rigas durch die Deutschen zu rechnen. Die Geldbestände der Bankfilialen und die Akten der Gerichte sind nach Petersburg abgegangen, die Staatsbeamten haben die Weisung erhalten, sich zur Abreise bereitzuhalten, und von der Zivilbevölkerung haben bereits 10 000 Personen Riga verlassen.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Eingegangen nachm. 3,50 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Ostteile der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verstärkung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen fünf Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Lingekopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampfe hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsackerkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Dibelshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen vier Offiziere und etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung; das Flugzeug ist unversehrt in unserm Besitze. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen zehn auf Häuser und Straßen der Stadt fielen; ein Zivilist getötet, eine Frau verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von Popeljany und von Kurschany zieht der Gegner vor unsern vordringenden Truppen ab. Westlich von Schawli wurde die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgeführt.

An der Dubissa östlich von Rossienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Marjampol—Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiekieryszki und Janowka. Drei hintereinanderliegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellungen von Rozan erstürmt, 560 Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versucht, an diesem Flusse hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan, Pultusk und Nowo-Georgiewsk mißlangen. Die Russen erlitten schwere Verluste; 1000 Gefangene blieben in unsrer Hand.

Die Blonie—Grojec-Stellung gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dichtauf.

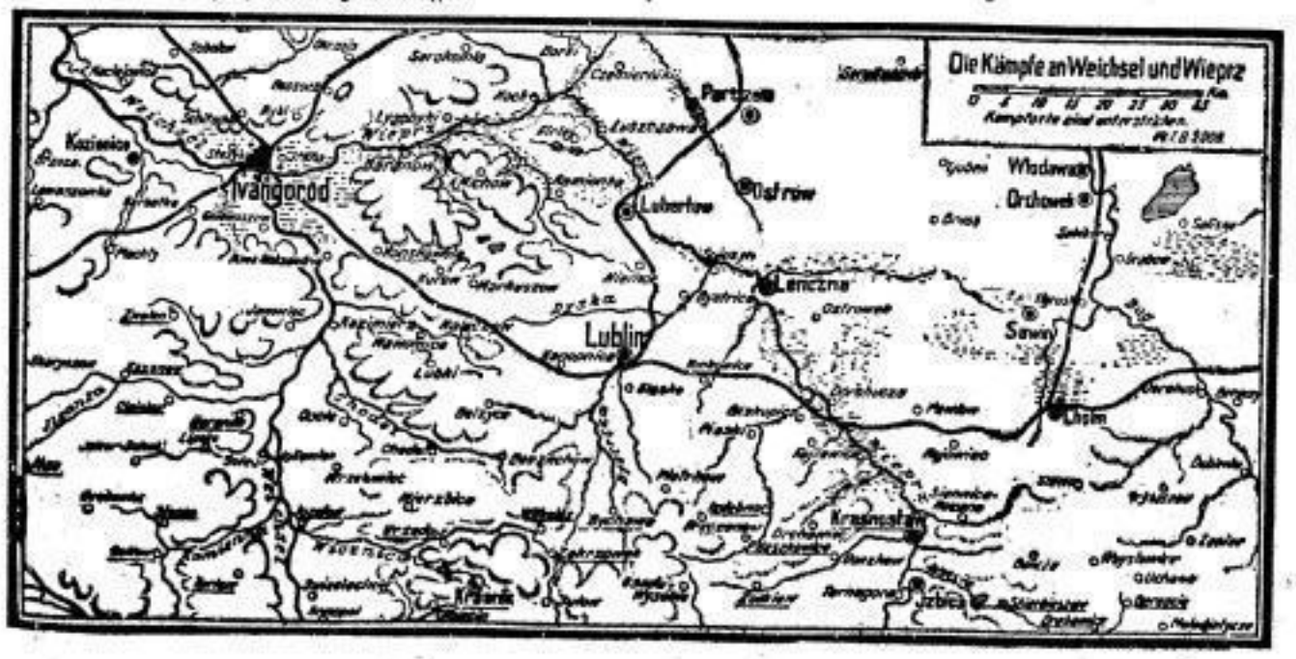
Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Woyrsch gestern die vorgeschobenen Brückenkopfstellungen südlich von Iwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow; um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigen Widerstands brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Skrzyniec-Niedrzwica-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piaski und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Am Dnjestr, in der Bukowina und in Beßarabien versuchen die Russen fortgesetzt durchzubrechen. Ihre Angriffsversuche scheiterten aber an dem Widerstand der österreichischen Truppen.



An der Front der deutschen Südarmee.

Dem Berliner Tageblatt wird von seinem Korrespondenten geschrieben:

Mit Erlaubnis der kaiserlich deutschen Südarmee bereiste ich im Auftrage des Az Est jene Teile Ostgaliziens, wo noch in den jüngsten Zeiten die größten und heftigsten Kämpfe gewütet haben. Dieser Abschnitt der Dnjestrlinie, nämlich die Gegend zwischen Zydaczow und Zurawno, zeigt überall, welche heftigen Kämpfe dem angeblichen „strategischen" Rückzug der Russen vorausgingen. Die russische Heeresleitung versuchte wiederholt, das Zurückfluten ihrer Truppen aufzuhalten, und nahm überall, wo das Terrain es möglich machte, den Kampf von neuem auf. Daher ist es zu erklären, daß wir überall, oft kurz hintereinander, Verteidigungslinien antreffen, an denen die Feinde sich festzuklammern versuchten. So war es am Dnjestr, in der Gegend von Rohatyn, und überall bis zu jener Linie, wo sich die Gegner momentan entgegenstehen. Die deutsche Südarmee erkämpfte sozusagen jeden Schritt in blutigen Kämpfen und die Russen zogen sich nie dorthin zurück, wohin sie es geplant, sondern soweit sie es maßten. Diese zurückeroberten Gebiete verraten schon auf den ersten Blick, welch blutigen Preis man für sie gezahlt hat. Nicht nur die verhältnismäßig nahe aneinanderliegenden Kampflinien zeugen von dem zähen Widerstand der Russen, sondern auch die vielen zerstörten Städte und Ortschaften. Zurawno und Zydaczow liegen in Trümmern. Rohatyn ist wie vom Boden verschwunden. Kaum einige zufällig verschonte Häuser weisen noch darauf hin, wo früher eine blühende Stadt gestanden hat. Rohatyn, dieses moderne Pompeji, ist der schrecklichste Beweis des „strategischen" Rückzuges der Russen. Charakteristisch ist für die Russen, daß sie jene Dörfer, wo deutsche Kolonisten wohnten, mit ganz besonderer Sorgfalt vernichteten, als hätten sie diese unglücklichen deutschen Flecken absichtlich ausgewählt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19150721/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG